

Bernd Ulrich H u c k e r , Die stauferzeitliche Münzstätte Bremen in der Hand der Bürger, *Bremisches Jb.* 66 (1988) S. 31–45, betont die Glaubwürdigkeit des Berichts Arnolds von Lübeck über die faktische Münzhoheit „der Bremer“ während der Vertreibung des Erzbischofs Hartwig II. (1189–1194/95) und prüft die Auswirkung dieser Situation auf überlieferte Prägungen. R. S.

Jean M a r i l i e r , Jean R o u m a i l h a c , Mille ans d'épigraphie dans les cryptes de Saint-Germain d'Auxerre (857–1857), *Bulletin de la Société des fouilles archéologiques et des monuments historiques de l'Yonne* 6 (1989) S. 1–30, veröffentlicht ein Corpus von 41 Inschriften aus der Krypta der Germanusabtei in Auxerre, die gutenteils auf die Karolingerzeit zurückgehen und in den nachfolgenden Jahrhunderten vielfältig erneuert oder kopiert wurden. Am Schluß folgen vier metrische Inschriften des 11. Jh., die bisher nur Maurice Prou 1888 ediert hatte. Die Textrestitutionsen und Übersetzungen ins Französische stammen teilweise von dem hochverdienten Philologen und Archäologen René Louis.

Dietrich Lohrmann

Rituals of royalty. Power and ceremonial in traditional societies, edited by David C a n n a d i n e and Simon P r i c e (Past and Present Publications) Cambridge 1987, Cambridge University Press, XII u. 351 S. – Dieser von einem Althistoriker und einem Neuzeitleiter edierte Sammelband bringt Beiträge von einer – sowohl geographisch als auch zeitlich – ungewöhnlich breiten Streuung zum Thema Herrscherzeremoniell. Obwohl die Lektüre der ganzen Sammlung für den Mediävisten anregend sein dürfte, sind hier nur zwei Beiträge anzuzeigen. Averil C a m e r o n , The construction of court ritual: the Byzantine Book of Ceremonies (S. 106–136), sieht Konstantin Porphyrogennetos' Werk als Beleg nicht so sehr für Stagnation und Erstarrung als für Wandel und Restauration nach einer bewegten Zeit. Eine „real contemporary increase in the level and formality of imperial ceremony“ (S. 136) dürfte tatsächlich zu Konstantins Zeit stattgefunden haben. – Janet L. N e l s o n , The Lord's anointed and the people's choice: Carolingian royal ritual (S. 137–180), weist in einer sehr anregenden Studie auf die doppelte Funktion königlicher Ritualhandlungen (unter denen N. nicht nur Salbung, sondern auch Festkrönung, Hoftage, Festmahle und die Jagd versteht) im Karolingerreich hin: es wurde dadurch sowohl Distanz als auch Gemeinschaft zwischen Königen und anderen Großen betont. T. R.

Ralph E. G i e s e y , Cérémonial et puissance souveraine. France, XVe–XVIIe siècles. Traduit par Jeannie Carlier (*Cahiers des Annales* 41), Paris 1987, Armand Colin, 170 S., 11 Abb., FF 80. – Gegenstand des vorliegenden, aus einer Vortragsreihe am Institut Raymond Aron de l'École des Hautes Études en Sciences Sociales entstandenen Buches sind hauptsächlich die rituellen Akte des französischen Königtums: Salbung und Krönung, Einzug in Paris, lit de justice im Parlament und Begräbnis in St. Denis. Der Schwerpunkt liegt zwar in der Neuzeit (mit dem Umbruch des Zeremoniells nach dem Tode Heinrichs IV. und der Ritualisierung des Hoflebens unter Ludwig XIV.), doch wird immer wieder auch die spätm. Grundlegung des Königszeremoniells gewürdigt. Das geschieht übrigens in einer